

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 11

Artikel: Der Durisol-Bau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER DURISOL-BAU

Durchgeht man die lange Reihe der ausgeführten Durisolbauten, die in verschiedenen geographischen Lagen stehend und den verschiedensten Zwecken dienend ihre Bewährung erwiesen haben, so erkennt man in der neuen Bauweise Wege, das Siedlungsproblem in neuer Art anzufassen. Stadtbauten in Durisol fügen sich in das städtebauliche Bild, Unterkunftshäuser im Hochgebirge stehen inmitten der herben Gebirgsnatur. Lagerräumlichkeiten in wärmeisolierendem Durisol dienen der Landwirtschaft. Säle in monumentaler Ausführung und Bureauanlagen in modernster Ausstattung hat die öffentliche Verwaltung im Gebrauch, und schliesslich sind für industrielle Unternehmungen und Zwecke grosszügige Projekte für Werkstätten, Laboratoriumsgebäude und Ausstellungshallen ausgeführt oder in Angriff genommen. Sowohl für Güterlagerung und Viehhaltung wie für menschliche Arbeit und für Wohnbedürfnisse ist der Durisolbau in Verwendung getreten.

Ein blosser Ueberblick über die ausgeführten Formen des Durisolbaues erweist die Vielseitigkeit seiner Anwendungsmöglichkeiten. Ein tieferer Einblick in dieselben macht evident, dass vieles Veranlagte noch gar nicht entfaltet worden ist.

Auf diese Entwicklungsmöglichkeiten trifft man, sobald das Grundelement des Durisolbaues, die Durisolplatte, in ihrem Werden und deren Verwendung im Bauwerk verfolgt wird.

Zwei fast gegensätzlich geartete Stoffe werden durch die Fabrikation in einem Spezialverfahren vereinigt, die der Durisolplatte ihre charakteristischen Eigenschaften verleihen. Der eine Stoff ist das Holz der verarbeiteten Hobelspäne, das wertvolle Qualitäten des Holzes, namentlich die wärmehaltende Fähigkeit, in das Fabrikat hineinbringen. Der andere Stoff ist der Zement, der dem Durisol nicht nur Festigkeit und Formbeständigkeit verleiht, sondern in ihm eine feine Porosität annimmt. Diese wertvolle Eigenschaft macht das Durisol leicht und erhöht seine isolierende Fähigkeit.

Organisches wird in Verbindung gebracht mit Unorganischem. Das gibt dem Durisol zu der Beständigkeit die Eigenschaft, den Räumen jene wohlthuende Atmosphäre zu erteilen, die sonst nur beim Holzbau möglich ist.

Diese Vereinigung macht es aber auch möglich, dass das Durisol vom Keller bis zum Dachraum eines Gebäudes verwendbar ist.

Die abgestuften Verwendungsmöglichkeiten sind in differenzierter Weise im Grossen für Spezialbauten ausgenützt worden.

Der Gemüsekeller zum Beispiel ist seiner Verbundenheit mit der Erde wegen ein fester Bau, bei dem die Platten zu Doppelwänden zusammengefügt und mit Mörtel untereinander verbunden sind. Seine Isolierung ist so sorgfältig durchgeführt, dass ohne Winterheizung oder künstliche Kühlung die günstigste Lagertemperatur aufrechterhalten werden kann. Ein über den gewachsenen Boden geleiteter Luftstrom besorgt die Lüftung und Abfuhr überschüssiger Atmungswärme.

Die für repräsentative und für Bureauzwecke durchgebildeten Räume grosser städtischer Anlagen entsprechen hohen Ansprüchen an Wohnlichkeit und Ästhetik. Hier ist die Durisolplatte, die zur Raumumhüllung bestimmt ist, schon in der Fabrik mit dem endgültigen Ueberzug versehen und zwischen ein tragendes Skelett mit trockenen Fugendichtungen eingebaut. Die Stossfugen an den Wandständern sind mit Deckbrettern,

die zugleich ein architektonisches Element bilden, abgedeckt. Dieser Wandabschluss, zusammen mit den Durisolunterböden und Decken, hält im Winter die Räume warm und gibt ihnen im Sommer Kühle. Zugleich erhält sie durch eine gesunde Atmung die Verbindung mit der Aussenwelt aufrecht. Hinter der ruhigen und angenehm wohnlichen Atmosphäre dieser Räume verbirgt sich eine erstaunliche Beweglichkeit. Die Zwischenwände sind versetzbar und Fenster mit Wandplatten vertauschbar. Ein solcher Raum kann also vergrössert, verkleinert oder in seiner Tageslichtverteilung verändert werden, ohne dass Zerstörungen am Ganzen des Bauwerkes oder am Material entstehen.

Die Durisolunterkunftshäuser im Gebirge haben erwiesen, dass ihre Räume auch im strengsten Winter für Wohnzwecke als Schlafräume und für die Krankenpflege gut heizbar und wetterfest sind.

Lagerräume, Werkstattbauten und Laboratorien nutzen ebenfalls die gute Wärmehaltung und die leichte Umbaufähigkeit des Durisolbaues aus. Namentlich profitiert die Industrie von der beinahe unglaublich schnellen Bauausführung der Durisoltrockenbauweise, die verbunden ist mit einer nahezu absoluten Anspruchslosigkeit an Raum für Baustelleneinrichtungen; der ganze Bauvorgang vollzieht sich innerhalb des zu umbauenden Raumes selbst. Anspruchslos ist der Durisolbau auch in bezug auf das Baugelände. Seine Leichtigkeit kann auf grosse Tragfähigkeit verzichten, und die Handlichkeit der Bauelemente garantiert die Unabhängigkeit von bequemen Zufahrten.

Nimmt man dazu noch die unbrennbare, hochisolierende Dachraumauskleidung in Durisol, so ist man vom Keller bis zum Dach der Durisolausführung geschritten.

Man braucht sich nur die Kombination dieser Einzelformen, die alle für sich im Grossen ausgeführt sind, vorzustellen, um die Möglichkeiten grosszügiger Wohnanlagen in Durisol zu berühren.

An Stelle einer zur Erstarrung gekommenen Typisierung setzt diese neue Methode das Zusammenspiel verhältnismässig weniger wohldurchdachter Bauelemente und schafft daraus eine Vielfalt von Formen, die verschiedenartigsten Zwecken dienen.

Eine Durisolsiedlung kann daher nicht eine zum voraus fixierte einmalige Disposition sein. Sie ist möglich sowohl in zusammengefasster Form mit deren wirtschaftlichen Vorteilen, wie auch in aufgelöster Form mit ihrer erhöhten Anpassung an die individuellen Ansprüche des Menschen. Aber auch die Einzelheiten dieser gegensätzlichen Dispositionen bewahren für sich ein weites Feld der Freiheit in der praktischen Ausführung, wie es die Vielgestaltigkeit der im Betrieb befindlichen Durisolbauten zeigt.

Die Hauptvorteile werden darin liegen, dass eine grosse Siedlung rasch erstellt und sofort nach der Erstellung als gesunde, trockene Wohngelegenheit den Benutzern zur Verfügung gestellt werden kann, dass im Weiteren das eigentliche Baugelände zugunsten des kulturfähigen Bodens auch auf wenig nutzbare Flächen verlegt werden kann, und dass mit einem Minimum an wichtigen Baustoffen wertvoller Nutzraum geschaffen werden kann. Nicht zu vergessen ist, dass eine derartige Materialersparnis infolge der leichten Heizbarkeit des Durisolraumes eine fortdauernde Erleichterung sowohl für die Benutzer wie für das Ganze der Wirtschaft bedeutet.